

Medieninformation

29.03.2016

Neue Sonderausstellung im Museum Burg Zug

## **14/18 – Die Schweiz und der Grosse Krieg. Wie der Krieg die Schweiz veränderte Mit Fokus Zentralschweiz**

16. April bis 30. Oktober 2016

**Der Erste Weltkrieg erschütterte die Welt zu Beginn des 20. Jahrhunderts in ihren Grundfesten. Als neutraler Staat blieb die Schweiz von kriegerischen Auseinandersetzungen zwar verschont, die Folgen des Krieges auf die politischen, wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse waren aber enorm und hinterlassen teils bis heute Spuren. Deshalb zeigt das Museum Burg Zug – als einziges Museum in der Zentralschweiz – ab April 2016 die Ausstellung „14/18 – Die Schweiz und der Grosse Krieg“. Neben den Auswirkungen des Weltkrieges auf die Schweiz werden auch die spezifischen Verhältnisse in der Zentralschweiz thematisiert.**

### **14/18 – Wie der Krieg die Schweiz veränderte**

---

Die Kernaussstellung wurde vom Verein „Die Schweiz im Ersten Weltkrieg“ konzipiert und war als Wanderausstellung in Basel, Zürich, St. Gallen und Neuchâtel zu sehen. Sie deckt den nationalen Kontext des Krieges ab. Im Zentrum stehen die gesellschaftlichen Aspekte, insbesondere die herrschende Unsicherheit, die Bedrohung des nationalen Zusammenhaltes, die prekäre Ernährungslage, die fortschreitende Verarmung weiter Teile der Bevölkerung und die daraus entstehenden sozialen Spannungen, die schliesslich 1918 in den schweizerischen Landesstreik münden.

Mit einer Vielzahl an Fotos, Dokumenten, Filmen, Objekten und Hörstationen wird die zunehmende Erschütterung in den Bereichen Wirtschaft, Gesellschaft, Militär und Politik gezeigt (siehe separate Medieninformation des Vereins).

### **Fernab und doch mittendrin: Blick in die Zentralschweiz**

---

Eingebettet in die Wanderausstellung behandelt das Museum Burg Zug in „Tiefenbohrungen“ spezifische Zentralschweizer Themen. Dieser Blick nach Zug, Luzern, Schwyz, Ob- und Nidwalden sowie Uri verdeutlicht, dass die Zentralschweiz geographisch zwar fernab des Kriegsgeschehens lag, sich von den Auswirkungen her aber doch mittendrin befand.

Verschiedene Aspekte werden in den fünf Zentralschweizer Themenbereichen beleuchtet:

Mit dem Kriegsausbruch brach der blühende **Tourismus** zusammen, und damit fiel einer der wichtigsten Wirtschaftsfaktoren in der Zentralschweiz weg. In den leer stehenden Hotels wurden ab 1916 mehrere tausende internierte Kriegsgefangene unterschiedlicher Nationen untergebracht. Die anfänglich euphorische Haltung der Bevölkerung den Flüchtlingen gegenüber wich mit zunehmender Anzahl immer mehr einer Reserviertheit vor den Fremden.

Das Thema **Militär** wird anhand von Erlebnissen der Zentralschweizer Truppen behandelt. Viele Wehrmänner leisten in den vier Kriegsjahren überdurchschnittlich viele Dienstage. Die langen Einsätze, Langeweile, der tägliche Drill und die Sorgen um die Angehörigen zu Hause führen bei der Truppe zu Dienstverdrossenheit. Neue Waffentypen entstanden, wie am Beispiel des Schwyzer Offiziers und erstem Fliegerkommandanten *Theodor Real* gezeigt wird. Die Besucherinnen und Besucher können selbst einen gepackten Militärtonner tragen und ein Infanteriegewehr hochheben, um am Gewicht die Mühen der Soldaten auf den vielen langen Fussmärschen zu erfahren. Dass der Aktivdienst mit lebensbedrohlichen Gefahren verbunden war, verdeutlicht das Schicksal des 23jährigen Zegers *Karl Spillmann*, einem der ersten Schweizer Opfer des Krieges, der – kaum vereidigt – auf dem Marsch kurz nach Cham einem Hitzschlag erlag.

Der Kriegsausbruch zeitigte unterschiedliche Auswirkungen auf die Zentralschweizer **Wirtschaft**: Manche Fabriken mussten ihre Produktion wegen des plötzlichen Arbeitskräftemangels drosseln oder gar kurzzeitig einstellen, andere profitierten von neuen Möglichkeiten und Absatzmärkten, wie die in Cham produzierende *Nestlé* (Verfünffachung der Exportmenge an Konsensmilch innert Jahresfrist), die *Landis & Gyr* (Stromzähler) oder die luzernische „*Viscose Suisse*“ (Kunstgarn). Andere wie die *Metallwarenfabrik Zug* (Metalli) und die schwyzerische „*Karl Elsener Messerschmiede Werkstatt*“ (Victorinox) orientierten sich um und fertigten nach Kriegsausbruch Produkte für die Schweizer Armee, etwa Gamellen, Feldflaschen, den neuen Stahlhelm, Soldatenmesser und Bajonette. Die Hauptprobleme der Industrie blieben aber der Energie- und Arbeitskräftemangel. Mit neuen Energiequellen versuchte man dem Mangel zu begegnen, etwa mit dem Abbau von Schieferkohle oder dem intensivierten Torfabbau in vielen Mooren der Zentralschweiz. Zu wichtige Arbeitskräften wurden die zahlreichen Kriegsinternierten. Besonders spannend ist, dass die *Verzinkerei Zug AG* (V-Zug) 1915 einen zivilen Verkaufshit landete und einen Dampfwaschherd herausbrachte. Mit diesem begann die Spezialisierung des Zuger Unternehmens auf Geräte zur Wäschereinigung.

Obwohl sich die Zentralschweiz weit ab vom Kriegsgeschehen befand, veränderte sich auch hier der **Alltag** mit Kriegsbeginn. Durch die Mobilisierung fehlten die Männer am Arbeitsplatz, auf dem Bauernhof, in den Familien. Bahn- und Schiffsverkehr wurden eingeschränkt, der Brotpreis begann zu steigen. Eindrücklich beschreibt der *Beromünster Arzt Edmund Müller* die **zunehmende Not** und den **Mangel** in seinem Tagebuch. Auf die Lebensmittelknappheit reagierte der Bundesrat mit der Rationierung der Grundnahrungsmittel und dem Mehranbau von Kartoffeln und Getreide. Bereits ab 1916 verschlechterte sich die Versorgungslage, besonders für die ärmere und die städtische Bevölkerung. In Zug demonstrierten 1917 Arbeiter gegen die Teuerung, in Luzern kam es zu einem grossen „Hungermarsch“. Ab 1917 wurde Frischmilch selbst im ländlichen Uri knapp, der Schwarzmarkt florierte. Bei Kriegsende waren ein Fünftel der Luzerner und Zuger sowie ein Sechstel der Nidwaldner und Urner Bevölkerung auf Notunterstützung angewiesen. Die Besucherinnen und Besucher können diesen Mangel selbst erfahren, in dem sie sich in der Ausstellung eine Tagesportion der rationierten Lebensmittel von 1918 abwägen können.

Der **Landesstreik** von November 1918 erschütterte vor allem die grossen Städte. In der ländlich geprägten Zentralschweiz blieb Streik weitgehend aus. In Luzern, Zug und Uri wurde allerdings gestreikt oder demonstriert: die SBB, die Luzerner Verkehrsbetriebe, die grossen Luzerner und Urner Industriebetriebe standen still. Unter dem Motto *Landesstreik von hinten* beleuchtet die Ausstellung den „Ordnungsdienst“ von Zentralschweizer Truppenteilen. Diese ländlich-bäuerlichen Einheiten wurden von General Wille bewusst ausgewählt, um die Arbeiterstreiks niederzuschlagen. In Luzern und Zürich wurden Maschinengewehr-Posten gegen die Streikenden eingerichtet, in Flugblättern wurde der Waffengebrauch angedroht. Luzerner Mitrailleure bewachten die Räumlichkeiten der liberalen NZZ, wohingegen die Redaktion der sozialistischen Zeitung „*Volksrecht*“ von Soldaten besetzt wurde. Auch in der Stadt Luzern standen Luzerner und Unterwaldner Truppen im Ordnungsdienst, in Zug bewachten Zuger Einheiten die Fabrikeingänge und liessen Arbeitswillige passieren.

## Rahmenprogramm

---

Durch ein breites Angebot an Führungen, Workshops, Vorträgen, Lesungen und einem Filmabend wird die Ausstellung der Öffentlichkeit und besonders auch den Schulen sowie historisch Interessierten aller Altersklassen nahe gebracht.

Details zu allen Veranstaltungen finden Sie im Ausstellungsflyer und unter [www.burgzug.ch](http://www.burgzug.ch).

### Vernissage

- 15. April 2016, 17.45 h
- Burgbachsaal
- Die Sonderausstellung 14/18 ist ab 15 h geöffnet

### Öffentliches Angebot

- Öffentliche und private Gruppenführungen
- Matinée: Meinrad Ingling's Roman „Der Schweizerspiegel“, gelesen vom Schweizer Schauspieler Hanspeter Müller-Drossaart, moderiert von Daniel Annen (Schwyz)
- Vortragsreihe mit Fachexperten zu unterschiedlichen Themen
  - Schweizer Armee im Ersten Weltkrieg: Gliederung, Mittel, Personen, Ereignisse
  - Feldpost an die Madonna: Zu Religiosität und Volksfrömmigkeit in Kriegszeiten
  - Schweizer Wirtschaft im Ersten Weltkrieg
  - Landestreik 1918
  - Versorgungskonflikte in der Innerschweiz
- Kinoabend: Filmklassiker „Gilberte de Courgenay“. Der Propagandafilm von 1941 ist ein typisches Produkt der „Geistigen Landesverteidigung“ und spielt in der Zeit der Grenzbesetzung 1914/18

### Schulangebot

- Einführung für Lehrpersonen der Sekundarstufen I und II
- Führungen durch die Ausstellung oder an historische Schauplätze in Zug
- Thematische Workshops
- Begleitmaterialien stehen ab Mitte April auf [www.burgzug.ch](http://www.burgzug.ch) zum Download bereit

### Kooperationsangebote

- „Es sind traurige Zeiten nach Aussen und Innen“ – Zug und der Erste Weltkrieg in Archivaldokumenten  
Kabinettsausstellung im **Staatsarchiv Zug**  
Aabachstrasse 5 | Zug | Eintritt frei  
21. April bis 30. Juni 2016 | Mo-Fr 9-12 h und 13.30-17 h (Do 12-45-17 h)  
Kostenlose Kurzführungen jeweils Do 12.45 h, für Gruppen auf Anfrage
- „Zug 1914-1918 – Kriegsausbruch, Aktivdienst und Landesstreik“  
Ausgewählte Dokumente aus der Zuger Sammlung der **Bibliothek Zug**  
St. Oswalds-Gasse 21 | Zug | Eintritt frei  
21. April bis 30. Juni 2016 | Mo-Fr 9-19 h und Sa 9-16 h

## **Allgemeine Informationen**

---

### **Adresse | Kontakt**

Museum Burg Zug  
Kirchenstrasse 11, 6300 Zug  
T 041 728 29 70 | info@burgzug.ch  
www.burgzug.ch

### **Öffnungszeiten**

Di-Sa 14-17 h | So 10-17 h  
Schulen und Gruppen auch ausserhalb der Öffnungszeiten auf Anfrage

### **Eintritt**

Erwachsene CHF 10 | ermässigt CHF 6  
Gruppen ab 10 Personen CHF 8  
Eintritt frei bis 16 Jahre und an jedem ersten Mittwoch im Monat

## **Für Fragen stehen Ihnen zur Verfügung:**

---

Marco Sigg, Direktor, Museum Burg Zug  
T 041 728 29 71 | msigg@burgzug.ch

Christoph Tschanz, Ausstellungskurator, Museum Burg Zug  
T 041 728 29 73 | ctschanz@burgzug.ch

Evelyne Lohm, Öffentlichkeitsarbeit, Museum Burg Zug  
M 076 578 32 78 | elohm@burgzug.ch

## **Informationsmaterial**

---

Die Medieninformation und eine Auswahl an Bildern zur Ausstellung stehen ab Mitte April auf [www.burgzug.ch](http://www.burgzug.ch) (Rubrik „Presse“) zum Herunterladen bereit.